

Ossen grosen

Wat hebbt Ossen mit „leichte Mädchen“ to doon?

Dat geiht um`e Landwirtschaft in mien Kinnertied. Noch bün ik an`t spekeleeren, bün noch nich lang nuch bi de Stammdisch op`e Smeerkroog, over so langsam nimmt dat Gestalt an.

As Kind hall ik dat nich denken kunnt, dat dat mit dat Ossen grosen mol so gau to een Enn komen dee.

Dat hörte för uns dorto, dat in`t Fröhjohr de Ossen un annere Bees dör`t Dörp dreeben wurn, dat wi Jungers dor mit mang wäen. Wer anners schull de Tieren denn belopen un mööten, wenn dee in`e Gang keemen un bissten dör`t Dörp? Dor wur jede Hand bruukt un wi halln uk Spoß doran, de Ossen to belopen, dat se nich in de Opfohrten un in de Gurns rinstoben.

Ik weet nich worum ik bloots vun de Jungers schnacken do? Klor geev dat uk Deerns de jüss so wetzen kunnen as wi.

De mehrsten Buern wogten blots mit Veeh, dat heet Melkveeh un Grostiern, mit wenig Ploogland, wenig Schwien un een paar Peer för de Arbeit op Feld un vör de Woog. Eiderstedt weer gröön, as man so seggt.

Man hörte al mol dat dat för de reinen Grosers nich jümmer to Bess leep, over de haln immer noch soveel Ansehn, dat man denken kunn, dat geiht se gut. Se brukten **nich de „Schüffel in`e Hand“ nehmen**, as man so seggt.

Een vun de groten Grosers ut Osterenn, Unkel Paul Haring, de leet mol sun richtige Schnack för de Ewigkeit dorto los: **„Mit den Ochsen ist das wie mit den leichten Mädchen, du weißt genau, dass es nicht richtig ist, sich damit abzugeben, aber es bringt Spaß. Bist du erst mal damit angefangen, dann kannst du von beiden nicht mehr lassen.**

Beides kann dich viel Geld kosten“.

Alexander Eckener „Der Ochse“

Een annere Schnack vun unse Opa

Peter Grev, weer nich so nüüdli, over för uns Opa jüst so wichti. **„Wenn Eiderstedt swart ward (gepflügt wird), ward Eiderstedt arm“.**

He meente, dat dat Plöögen op Eiderstedt einfach nich gung.

Uns Opa keem as een rieke Geestbuur um 1913 no Oldenswort.

He truck henn no sien Marschland, domols weer Eiderstedt to 90% Gröönland. Hüüt mööt wi dat ganz anners sehn. **Opa hett nich recht beholen.**



Bi uns Opa Grev hal sik fastsett, dat in de John, wo **mehr plöögt wur**, **Eiderstedt arm wur**. **Domuls** kunnen de Geestbuern un „Spekulanten“ dat Land billich kopen. Mehr as een Drüttel vun dat Land käm in „utwertige Hand.“

In de letzten 200 Jahr sünd dat jüst so um un bi 100 Jahr, in de Eiderstedt to över 80% as Grönland nutzt worn is.

Dat Grosen kreeg wat mehr Bedüüden, **as mit dat Wassen vun de Industrie mehr Fleisch bruukt wur** un mit moderne Scheep de Hannel mit England in`e Gang keem.

Eiderstedt bleev denn gröön.

So is dat, wenn man meent, dat weer doch jümmer so. Eiderstedt, dat weer nich jümmer Grasland, nee du schasst genau hennkieken.

Wi kennten dat nich anners, wie speelten op de Fennen um`t Döörp. Dor grosten Köh un Kalver, dat Jungveeh leep wat wieder weg un denn weern in`t Land blots Ossen.



Brüch över dat Sieltog Richtung „Schwarksche Fenn“. (Hüüt geiht dat hier no de School)

annern kunnen meist uk nich över de Groov schmieten. Nummer twee schmeet denn meist bie beide Mannschaften **vör** de nächste Grov aff.

Nich een Ploogfenn keem uns in`e Queer.

Dat weern noch „richtige“ Feldkämpfe över Land!

Bullen wurn beneeg
nich grost.

Een Eiderstedter Heck

Vör uns een Paradies, kunnst överall
loopen, weer keen Gefohr. Wi
boßelten op de Fenn vör unse Hus.

**De Feldkämpfe, bi de wie
Oldensworte dat „Heimrech“** hallen
gungen vun de „Schwarksche Fenn“
vör unse Hus, in Richtung Westen los.

Nummer een Emil Schreiber, een
seekere Schmieter, he kunn jüst bet no
de erste Grov reeken. Alles Taktik, de

annern kunnen meist uk nich över de Groov schmieten. Nummer twee schmeet denn meist bie beide Mannschaften **vör** de nächste Grov aff.

Nich een Ploogfenn keem uns in`e Queer.

Dat weern noch „richtige“ Feldkämpfe över Land!

Torüch no de Ossen. Dat Mogerveeh wur mit Lastwogen beet no de Veehocken bi de Gastwirtschaft Schwark bröcht.

De Ossen wurn tum Deel wogen, kreegen uk mol wat in gegen de Würms un wurn denn op dat Land verdeelt.

To de Umgang mit de Ossen passt dat Bild vun Hermann Pauls. Hermann mit sien „Damenfohrrad“, immer een Zigarette in`e Mund, weer „Junge Mann“ bi Schwark, uk wenn he all över 50 Jahr old weer, dat heet he mokte alles wat buuten anfull.



Hermann Pauls weer anstellt bi Schwark. He weer de Mann de bi dat Veeh afloden de Ramp an de Lastwogen bröcht un heel noher de ganze Krom schier.

Ik kann mi gut besinnen, dat Hermann dat Seggen över de Ramp bi de „Hannelskroog“ hall. De dor Ramp, dat weer sun holten Pritsch, as sun överlange Stöörtkoor, een Ass mit twee grote Wogenröod, de wat ungelenk to bewegen weer.



Hermann wohnte mit sein Fruu in een eenfache Arbeiterhuus in de Döörpstroot 46.

De Lastwogen hallen nich all een eegen Ramp tu`m Afloden, dor muss de Ramp denn ranfohrt warn. Wi durfen uk mol mitfohren um de Balance to holen.

Dat weer een heiden Spoß för uns. Sowiet dat bunte Bild ut de Kinnertied.

Wi verloren över Summer de Ossen ut Oog. De Arbeit mokten nu de Opsichtslüüd, de de Summer över no`t Veeh keeken, de de Disseln meien deen, de dor Oog up halln, dat dor Woter in de

Kuhlen weer un de dat Stack in de Reeg holen deen, wenn nich noch Woter in`e Groven weer.

Muss di **nich** wunnern, dat över sun Wirtschaft denn doch de Tied hen geit.

Klor geev dat uk düchtige Grosers, de dat Geld tohop heelen.

Een ganz wichtige Regel, de heff ik vun Hanni Todsens hört, dat mut ik uk op Hochdütsch seggen: „ **Im Einkauf liegt der Segen**“.

Wer een Oog för Tiern hall, wer to rechter Tied inkopen dee, dee kunn in de Johrn no de Kriech (no 1945) richti Geld verdeenen.

As Groser kunnst du dat Veeh in`e Harvst oder in`e Fröhjohr kopen.

Dat gung um de Futterstell, geev dat blots Stroh, oder weer dor een beet Heu oder Schroot mit bi.

Wi weer dat in`t Fröhjohr? Keemen de Ossen rechtidi vör de 1. Mai all mol an`e Luft, dat se denn in`e Masch glieks losdiegen kunnen?

Dat geev veel to bedenken

Stallossen oder Mogerveeh wur in de Schlump köfft, dat heet, dat wur nich wogen.

Sicher dat Gewich schätzen weer dat erste, wat di as Kööper Vördeele broch.

Denn müssen de Tiern gesund ween, du schusst weeten, dat de nödigen Behandlungen gegen de Würms un Bütt op de Leber (Leberegel) makt wurn weern.

Ik besinn mi noch gut, dat ik **mit Unkel Paul** un sien Söhn, jüst as ik an`t spekeleren weer, op ik op Veehdoktor studeeren schull, mol an een Dag een grote Tall Ossen wat **gegen Bütt op de Leber (Leberegel) ingeben heff.**

Dat weer een heiden Arbeit, för mi broch dat de Entscheidung, nu man los no Hannover, mit Bees kannst du umgohn, uk wenn dat mol wat duller ward.

Unse Nover **Klaus Dokter** (Klaus Herdan Tierarzt in Oldenswort), de hal mi genau verklort, wi ik de Ossen alleen de Kopp anbörn un uk fastholen kunn.

Paul senior mokte dat Schnacken mit de Buern op de Futterstelln un Paul junior mischte de Medizin an.

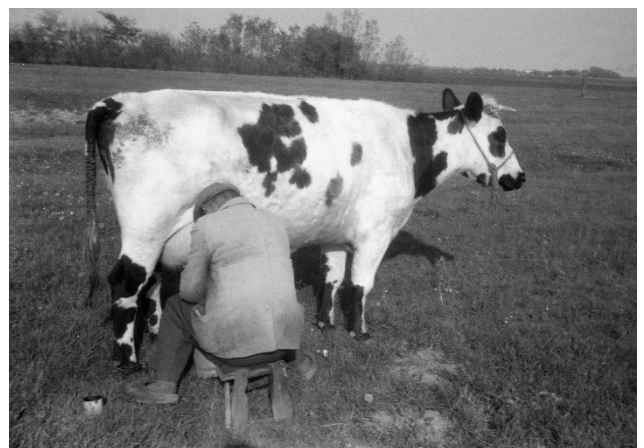
De Knokenarbeit för de Student. Ik will mi nich beklogen, ik besinn mi an reelle Betohlung, kann ween, dat Klaus sien Fingern dor uk mang hall.

Nu to de Prieese, de ik noch in`e Kopp heff. In`t Fröhjohr, so gegen dat Enn vun de süssdiger-, Anfang de söventiger Johrn gull een gude Stalloss um 1000 Pond Gewicht bet to 2000 DM.

In`e Summer, bi riekli Gras kunn he 3 bet 400 Pond tonehmen. Twee Pond (1000 g) op de Dag weer möglich, wur je allns in Pond reknet (500 g).

Mit riekli 1400 Pond keemen se meist an`e Hook.

Nu keem dat op de Pries pro kg oder Pond Lebendgewicht an, op du tominst de Pacht verdeent halst, grost wur een Oss op Deem (Demat).



An sun Grauschimmeln kann ik mi as Jung bi uns bi`t Hus besinnen. Dat geev Melk un gude Ossen. (Zweinutzungsgrind)

De Stoot greep denn uk bald bi de Pries för de Fetten in. (Einfuhr und Vorratstelle, Aktion Eichhörnchen)

Dat geev in de Tied noch veel Shorthorn Krüztungen, dat weern sun Grauschimmeln, de een feine Modell halln, uk Rotbunte weern best to bruuken. Dat beste Fleesch wur denn infrorn un no een Tied in Dosen kreegen,-
- Vorratshaltung des Staates.

Dat hett sik nu allens ännert. De Politik för de Landwirtschaft ward hüüt in Brüssel makt. De Förderung is nu an de Fläche bunnen, de bewirtschaft ward. Dat gift Geld för dat Land, wat bewirtschaft ward, nich mehr op dat wat an de Mark kummt. Wenn een sünni is, keen grote Ansprüche stellt, is dat sach hüüt mit eegen Land un de Gelder ut de eerste un tweete Süül ut Brüssel, oder uk de Vogelschutz op Eiderstedt, noch mööglich un komen torecht.

Mit wirtschaftliche Räken, as man dat bi dat Räken no Erdrach (Rohgewinn) op een ha Land moken schall, hall dat domols all nich mehr so veel to doon.

Jüm marken, ik heff liekers noch wat över vör düsse Ort vun Veehwirtschaft un wat noch wichtiger is vör de Qualität vun Ossenfleisch.

Ik versök wiederhen rut to kriegen, op dat hüüt noch to Eiderstedt passen kunn.

Ik hoff op de Mannschaft an`e Stammdisch, **dor kummt sach noch wat!**

Wi sitten nich wied aff vun Hans Moor (Hans Hansen) sien Haubarg op Barneke Moor tohhoop.

Hans Moor weer een vun`e ole Tied, de nich een beeten vun sein Weg afgang. Hüüt wurn wie seggen, he weer een **Biobuer**.

Nur **Naturdung, keen Kunstdünger**, dat het hee mi as Student in`e Landwirtschaft domols noch mit op de Weg geben.

Ik heff mi in de Tied **girn mit em ünnerholen**, dor leep bie`t Geld nix mehr över.

Een Book över Shorthornzucht vun Tierarzt Dr. Schlaak ut Garn (1910) hett hee mi **vermakt**.

Man glööv dat nich, over wohr is dat, wi sünd nu

all weer an`t Schnacken över de Umgang mit dat Grasland. Ik mut mi dat, as een studeerte Theoretiker, seggen loten, dat dat Eiderstedter Grönland för`t Grosen keen Kunstdünger bruuken deit, nee, -keen Dünger sehen dort-, wenn`t hoch kummt mol n`beet Mist oder Thomas Mehl. Nur so schöllt de Pflanzen sik so entwickeln, dat de ganze Sommer över nuch to Freeten is un dat de Ossen bet in `e Harvst diegen köönt.

Noch kann ik dat nich so rech glöven. Wi bleibt dran!



Shorthorn- Bulle vun de „Stiergenossenschaft Warmhörn“. De Mark verlangte düsse „Qualität“.